

Acht Statements zur Gegenwart und Zukunft der Entwurfsausbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Andrea Deplazes

Acht Statements zur Gegenwart und Zukunft der Entwurfsausbildung

trans: Sie haben eine Professur für Entwurf an der ETH Zürich inne. Was wollen Sie den Studenten vermitteln? Welches Konzept verfolgen Sie in Ihrer Lehre?

Andrea Deplazes: Im Grundkurs *Konstruktion I + II* gilt: *learning by doing, trial and error, homo ludens* ist Auto-didakt – erst dann folgen Theorie und Basiskenntnisse zur Konstruktion, ergänzt durch aktuelle, technologische Entwicklungen. Nur weil Dinge gedruckt oder gesagt sind, sind sie nicht automatisch richtig.

Im *Studio Monte Rosa*¹: interdisziplinärer bzw. integrierter Entwurf, die Fähigkeit zum autodidaktischen Arbeiten trainieren. «Think global – act local.»²

trans: Woran forschen Sie an Ihrem Lehrstuhl und in welcher Form fließen die Ergebnisse in Ihre Lehrtätigkeiten ein?

AD: Wir haben verschiedene Forschungsprojekte in den Bereichen Massivbau, Holzbau, Energie und Werkstoffe durchgeführt. Die Resultate fließen in Publikationen, in eine Sammlung von Beispielen im Handbuch, oder in Form von *Handouts* für den Grundkurs in das Studium ein.

Im *Studio Monte Rosa* ist uns der direkte Informationsaustausch wichtig, auch mit den beteiligten Spezialisten. Das Hauptthema ist *Nachhaltige Architektur*.

¹ Im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre *ETH Zürich* ist das *Studio Monte Rosa* speziell für die Planung und Ausführung der neuen Monte Rosa Hütte am Departement Architektur eingerichtet worden. Während vier Semestern haben sich Studierende zu einem wechselnden Entwurfsteam formiert. Das Angebot des Projektunterrichts umfasste die Planung von der Konzeption bis zur Ausführung. Besonderes Gewicht wurde auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Spezialisten und Fachplanern gelegt. Prägend für den Status der Monte Rosa Hütte ist ihre Autonomie inmitten einer sensiblen Landschaft gewesen, einer extremen Klimaregion, fernab bequemer, zivilisatorischer Versorgungsnetze, in «splendid isolation» - zwischen scheinbar ungezähmter Natur und dennoch höchst urbaner Kultur. Davon betroffen sind die Produktion, die Logistik der Baustelle, die autarke Infrastruktur und der Betrieb der Hütte. Erst aus der Synthese dieser widersprüchlichen und extremen Kriterien, die diesem Projekt exemplarisch zugrunde liegen, kristallisierte sich der architektonisch überzeugende Entwurf heraus. Die Studierenden haben im Rahmen ihres Studiums die Möglichkeit, einzelne oder mehrere anrechenbare Semester mit Schwerpunkt Entwurf (O) oder Konstruktion (Oi) zu belegen. Gefördert wird eine kreative und intensive architektonische Auseinandersetzung unter FachkollegInnen im Rahmen der konkreten Bauaufgabe.

² Richard Buckminster Fuller, *Your private sky*, Katalog der Ausstellung im Museum für Gestaltung Zürich, herausgegeben und übersetzt von Joachim Krause und Claude Lichtenstein, Baden, Müller, 1999.

trans: Entwicklungen und Trends in der Architektur werden nicht nur von Büros und Lehrstühlen vorangebracht. Liefern die Studenten Impulse für die Lehre und Ihre Tätigkeit als Architekt?

AD: Für mich ist der wechselseitige Austausch mit den Studierenden und mit meinen Assistenten wichtig und gibt mir ein Gespür für ihre Interessen und Anliegen. Daraus lassen sich durchaus Impulse für die Lehre gewinnen. Am liebsten wäre mir die Zusammenarbeit in einem Projektteam, wie das die Praxis kennt. Mit dem *Studio Monte Rosa* wird dies erstmals möglich werden.

trans: Das Departement Architektur der ETH Zürich sieht sich als eine der führenden Architekturschulen weltweit. Welchen Beitrag leisten Sie dazu?

AD: Dass das Departement für Architektur der *ETH Zürich* zu den weltweit führenden Architekturschulen zählt, wird von aussen unter vielfältigen Bedingungen bestätigt. Intern sollten wir es so halten, dass wir uns mit den besten Schulen messen möchten. Das ist auch der Grund, warum wir Studienreformen durchführen, und kein Grund, selbstgefällig zu sein. Mein Beitrag wird sein, als künftiger Vorsteher das Niveau mindestens zu halten, besser aber auszubauen – was ein hartes Stück Arbeit werden wird.

trans: Gibt es Umstände, die Sie daran hindern, Ihre Lehre optimal umzusetzen? Haben Stimmung und Atmosphäre auf dem Hönggerberg Einfluss auf Ihre Arbeit? Bringen externe Entwurfsstudios Vorteile?

AD: Das Gebäude der Architekturfakultät HIL ist nicht so schlecht, wie es oft gemacht wird, allerdings braucht es dringend eine tiefgreifende Renovation und Reorganisation. Für den Grundkurs mit durchschnittlich 200 Studierenden sind die Räume gut geeignet. Vielmehr als das gebaute Umfeld behindern die administrativ überfrachten, *ETH*-internen Strukturen eine schlanke Umsetzung der Lehre, dazu gesellt sich im Grundkurs ein hoher logistischer Aufwand. Ich würde zum Beispiel gerne mehr im Massstab 1 : 1 arbeiten.



Andrea Deplazes und Studenten des *Studio Monte Rosa*, Foto, Wintersemester 2004/2005.

Das *Studio Basel* ist ein inhaltlich und politisch wichtiges, externes Institut des Department für Architektur. Darüber hinaus sehe ich keine Notwendigkeit, weitere externe Studios zu schaffen, wenn die Inhalte nicht zwingend für einen Ortswechsel weg vom Hänggerberg sprechen. Das Departement für Architektur kann sie auch nicht finanzieren.

trans: Kann man von einer «ETH-Identität» sprechen, obwohl die einzelnen Entwurfslehrstühle unterschiedliche Ansätze verfolgen?

AD: Die Inhalte und Ansätze der verschiedenen Lehrstühle unterscheiden sich stark, dennoch liegt der gemeinsame Ansatz darin, diese auf dem höchstmöglichen Niveau zu kultivieren. Ob dadurch ohne weiteres eine interne Identität des Departement für Architektur geschaffen wird oder werden soll, lasse ich als Frage stehen. Dieses Vorgehen ist urschweizerisch und föderal - auf keinen Fall dürfen unsere Zielsetzungen und Anstrengungen so beschaffen, das heisst dem Mittelmass verpflichtet sein.

trans: Hat die ETH Einfluss auf die Schweizer Architektur und darüber hinaus?

AD: Ja – auch darüber hinaus.

trans: Welche Zukunftsvision haben Sie für die Architekturlehre?

AD: Ich will das Pulver nicht zu früh verschiessen: Meine Zukunftsvisionen werde ich an der Eröffnung der Jahresausstellung des Departments Architektur zu Beginn des Wintersemesters 2005/2006 darstellen.

Andrea Deplazes wurde 1960 in Chur geboren. Er studierte an der *ETH Zürich*, wo er 1988 diplomierte. Im selben Jahr eröffnete er zusammen mit Valentin Bearth ein Büro. Seit 1997 lehrt er an der *ETH* als Professor für Architektur und Konstruktion.